Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 8 (1882)

Heft: 51

Artikel: 13,800 Franken für Tessiner Wahlen!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ingereimtes aus unserm Tagebuch.

Alle Tugenden fteigen gegenwärtig wieder in der Achtung ; fogar diejenige, Alle zu bestreiten.

Der Ständerath verweigerte bie verlangten Fr. 147,000 für Bebung ber Bodenkultur; bewilligte aber dagegen Fr. 40,000 für Bebung der Rindviehzucht. Auch tein Rompliment.

Der Gesetgesentwurf für Schut bes geiftigen Gigenthums wurde anstandslos akzeptirt. Natürlich, dabei hat man ja Nichts zu ver=

Es foll Rrieg in Sicht fein. Unmöglich; die Unterrode haben über die Festtage Befferes zu denken.

heimniß bleiben, beantragten jungst im Nationalrathe zwei radikale Reaktionäre. Damit find wir vollständig einverstanden, denn man merkte die Absicht nicht fo leicht und wurde weniger verftim mt. Daß die Pfarrer schreiben konnen, wiffen wir ja langft; alfo ift das Nichtichreibenkönnen fein Grund.

* *

* * Die Unterschrift auf Referendumsbegehren foll fünftig Be=

Der Raifer von Rugland hat neuesten Depeschen zu Folge feine vorgehabte Reise wieder verschoben. Alfo ift der Bunich der Ribiliften, er möchte bald abreifen, wieder zu Waffer geworden. * *

Gine neue Alpenbahn? Warum nicht, es führen ja gleichwohl alle Wege nach Rom.

Das Chriftfinden wird Ihnen wohl dieß Jahr feinen Befuch machen, Herr Ständerath? "Ich glaube es auch nicht", lächelte bescheiden herr von hettlingen, "denn ich bin kein Engel!"

* * Bu Gunften eines Sohnes des Sultans will Egyptens Bigetönig abdanken. "Und Eusereins mueß nie nüud ha"! schlummerte herr Erni weiter.

Die Diebe find nur defhalb in fo kleiner Bahl vorhanden, weil uns auch unsere Zustände gestohlen werden können, die Niemand mag. * *

In Baris find die beiden großen Borfenmarder verurtheilt worden. Das ift ungerecht. Wie vielen kleinen entzieht man badurch das Brod?

»Kämpfend zwischen rechts und links,« so Sprach in Deutschland Grillenberger, » Wächst der Sozialgedanke Und sie bersten rings voll Aerger.« Lass sie nur, denn desto eher Werden sie zum Purzeln kommen; Dem, der steh'n bleibt, mögen ihre Trümmer dann zum Fortbau frommen!

— Militaris-Pericht aus dem Vaferland. — (Von Korporal Plauß.)

Der eidgenössischen Bositions : Artillerie ift bas Unglud paffirt, in die Sande zuerst ber ständeräthlichen und bann zum Ueberfluß noch in die der nationalräthlichen Rommiffion zu fallen. Die beiden Rommiffionen wollen mit ben neuen Geschügen im Laufe bes nächsten Jahres Schieß: versuche reranstalten, um sich an den Knall zu gewöhnen. Da einige ber herren harthorig find, fo fann es ziemlich lange geben, bis man fich über ben musitalischen Effett geeinigt haben wird. Gin Etanderath hat inzwischen richtig vermuthet, die Bositions: Beschüte möchten nicht nur gur Deforation auf der Terraffe des Bundesrathhauses aufgestellt werden, sondern ihre Ber wendung in befestigten Blagen finden. Derfelbe hat nun bewiesen, daß bie Frage ber Landesbefestigung teine militarische Frage fei, sondern eine reine Finangfrage. Dem entsprechend wird ein ebenjo geniales als billiges Syftem der Befestigung aufgestellt. Nach diefer 3dee hat der Bund eine große eiferne Kaffette (Bundestrude), in ber die fammtlichen Werthsachen nebst dem Mammon bes lieben Baterlandes Play haben, erstellen zu laffen. Bur Bertheibigung biefer Bundestrucke merben auf jebem Ed bes Dedels eine Mitrailleufe (gum Schutz gegen Roft vernickelt) aufgestellt. herr Bundesrath hertenftein bat aber leider auch diefes Enftem noch zu fostspielig gefunden und dasselbe babin modifizirt, daß er blos eine Mitrailleuse auf einer Trebicheibe in der Mitte bes Dedels anbringen will.

300logisches.

Die Theilnahme für Errichtung eines Darwindentmales nimmt auch in ber Schweig gu. Im Rulturstaat allein betheiligten fich 133 Bersonen, welche alle Musitliebhaber sind und hoffen, daß nach Darwin's Theorie es ein einziger Klaviervirtuos gang sicher noch zur "Bierhandigkeit" bes Spiels bringen werbe.

Auchblick.

Die Friedensliga lebet noch, Dem Frieden ift nicht zu trauen; Denn wer ben Frieden ernftlich liebt, Der muß ben Unbern hauen. Drum fcbließt bas Jahr mit Rrieg in Gicht! haut auf die Gegner, das ift - Pflicht!

= 13,800 Franken für Tessiner Wahlen! =

13 Taufend und 800 marmer, fraftiger Biffen men'ger Für die frierenden und armen Rinder zwischen Rhein und Rhone! 13 Tausend und 800 Feberzüg' um Pfaffenschwindel!

Aosenstiel's Theglück.

Satuff: Gott, Rosenstiel, mas bifte en Chammer, fu beirathen! Sab' ich Der nich gelogt, wie's zugeht in die Che? Nimm Dich ne Frau am Sonntag, fo argert fie Dir am Montag, ichneibst Dir en Stod am Dienstag, prügle fie bamit am Mittwoch, fo fterbt fie am Donnerstag, dann begrabft fie am Freitag, tannfte fagen: But Schabbes! am Samftag!

Rofenftiel: Ru, mas rebft vor Stuß? bin ich boch zufrieben miter, wenn fie auch nich ist so schon von de Außen: wie von de Innenseite.

3atuff : Safte gefehn, ba wurd' ich mer fe boch laffen wenden!

Rosenstiel: Red nich, wo De nichts von verftehft! 38 fe boch gut, grad wie fe is. Erftens gehn be Leut immer brei Schritt eweg, wen ich fe führ fpazieren - haben wir badurch ftets Blag genug. Führ ich fe fpazieren doch nur, um ju fparen Geld. — Ru, was lachfte? Beh ich allein, fo fabr ich, weil ich fein Freind vom Geben bin; is fe bei mer, fo muß ich gebn, weil's ihr ber Dottor hat verordnet, daß se fummt von's Fett. Berftehste die Ersparniß? Und mas brauch ich zu gehn in goelogischen Garten, wenn fe is bei mir? Die grune Feber uf rothem haar und die blaue Schleif unterm gelben Geficht - ber reine Papagei und bie Augen wie a Leopard. Und erft die Rongerte, mas mir ufführen! Bald bringt fe mir die Flotentone bei, bald machen wir a Blechduett, weil fe nie ftogt in's nämliche horn wie ich. Bald gehn wir die gange Stala burch, benn je tiefer ich geb ben Bag, besto höher spielt sie bie erste Beige und beim Rlavier is fie ber reine Beethoven, weil sie is taub.

3atuff: Sor uff, bin ich boch gang verzudt. Gott foll geben jedem Schlemuhl fo e madre Frau und fe leben laffen hundert Johr!